

Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 248. Sonnabend den 22. October 1831.

Preußen.

Berlin, vom 18. October. — Der Königl. Französische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königl. Hannöverschen Hofe, Bresson, ist von Hannover hier angekommen.

Die Preuß. Staatszeitung enthält folgende Bekanntmachung: „Zufolge einer Benachrichtigung der Kaiserl. Oesterreichischen Provinzial-Sanitäts-Commission zu Prag ist die Contumazzeit für Reisende und Waaren, bei dem von Oesterreichischer Seite gegen Schlesien bestehenden Cordon, auf 5 Tage festgesetzt worden, was hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Berlin den 16. October 1831.

Der Chef der zur Abwehrung der Cholera niedergesetzten Immediat Commission, v. Thile."

Rußland.

St. Petersburg, vom 8. October. — Von der Asiatischen Grenze wird unterm 6. August gemeldet: „Bekanntlich haben in den Jahren 1826, 1827 und im Anfange des Jahres 1828 in der kleinen Bucharei, welche unter Chinesischer Oberherrschaft steht, Unruhen stattgefunden. Da nun das Chanat Kokant an die kleine Bucharei grenzt und beständig mit derselben, insbesondere mit den Städten Kaschgar und Yarkene, wohin auch Chinesische Kaufleute kamen, in Handelsverbindungen gestanden hat, so kann man annehmen, daß die Einwohner von Kokant an den Meutereien Theil genommen haben, wenn es nämlich wahr ist, wie die Chinesen wenigstens behaupten, daß die Empörung in der kleinen Bucharei von den benachbarten Völkerschaften unterstützt wurde. Obgleich nun in Folge dessen zahlreiche Chinesische Truppencorps anlangten, um den Aufruhr zu unterdrücken, und auch die Bucharen zu wiederholtenmalen schlugen, ja selbst deren Oberhaupt zum Gefangenen machten, so gelang es doch dem Sohne dieses Letzteren, bei den benachbarten Völkern Schutz zu finden und durch seine Bemühungen dieselben zu einem Einfalle in die Besitzungen von China aufzuwiegeln. Der Chinesische Grenz Commandant, der von Peking abgeschickt wurde, um die Ordnung in der kleinen Bucharei wiederherzustellen, hatte die Bewohner von Kokant im Verdachte, an dem Aufstande Theil genommen zu haben, und befahl, die Handels-Communication mit ihnen abzubrechen, indem er die Ausfuhr der nothwendigsten Artikel, Thee und Rhabarber, in jenes Land untersagte. Alle diese Umstände veranlaßten eine große Anzahl der Bewohner von Kokant und Taschkent, welches letztere dem Chan von Kokant unterthan ist, nachdem sie sich mit der Bevölkerung von Kara-Talgyk und Ak-Talgyk vereinigt hatten, in einer Stärke von fast 200,000 Mann in das Chinesische Gebiet einzudringen, wo sie 6 Städte der kleinen Bucharei, nämlich Kaschgar, Yanassar, Yarkene, Kotane, Utsch-Turpan und Aksu, völlig verwüsteten. Als sie jedoch erfuhren, daß sich der Oberbefehlshaber Tschan-Lin, der bereits die kleine Bucharei zum Gehorsam zurückgeführt hatte, mit einer zahlreichen Armee gegen sie in Bewegung gesetzt habe, kehrten sie wieder um, und Tschan-Lin beschränkt sich, den neuesten Nachrichten zufolge, auf die Defensive. Unter diesen Umständen darf man nicht ohne Grund voraussetzen, daß die Bewohner von Kokant sich an Rußland wenden werden, um sich mit Thee zu versorgen, der für sie ein unerläßlicher Artikel geworden ist; was den Rhabarber anbelangt, so wurde von China nur eine unbedeutende Quantität davon nach Kokant, Taschkent und der kleinen Bucharei ausgeführt und diese vorzüglich zur Färbung von Seiden- und Baumwollenstoffen benutzt; dieser Artikel hat daher nicht solche Wichtigkeit für den Handel, als der Thee, dessen Verbrauch höchst bedeutend ist. Dieser Umstand bietet demnach neue Mittel dar, um unserem Asiatischen Handel eine noch größere Ausdehnung zu geben."

Oesterreich.

Wien, vom 6. October. — Die hiesigen Fonds, namentlich die Bankactien, sind gestern bedeutend gestiegen; man weiß den Grund davon nicht genau anzugeben, da die fremden Effekten unbeweglich blieben, und die Pariser Course niedrig notirt waren. Man glaubt aber, daß die auf wahrscheinliche Gründe gebaute Erwartung einer Amnestie für die Poln. Insurgenten, wovon nur wenige, man sagt fünf, Individuen ausgeschlossen werden sollen, viel zum Steigen der Papiere beigetragen hat, weil man darin eine Bürgschaft für die Beruhigung Polens erblickt. Alle hierher geflüchteten Poln. Familien kehren jetzt nach ihrer Heimath zurück — Im Publikum spricht man von einer nahe bevorstehenden Finanz-Operation, welche unsre Nationalbank beabsichtige, man kann indessen deren Natur nicht bestimmen, da die früher gemuthmaßte Ausgabe der noch in Reserve behaltenen Aktien aufgegeben zu seyn scheint. — Seit den letzten merkwürdigen Debatten in der Französischen Deputirtenkammer ist der Courierwechsel mit Paris sehr lebhaft, woraus man folgern will, daß in Hinsicht auf Polen gegenseitige Mittheilungen stattfinden. Vorgestern traf ein Französischer Courier bei dem Marschall Maison ein, der ihn gestern Abend schon wieder nach Paris abfertigte. Auch mit dem Hauptquartiere des Feldmarschalls Paskewitsch werden häufig Mittheilungen gepflogen, und es leidet keinen Zweifel, daß man sich ernstlich mit Polen beschäftigt. General Skrzynecki hat um Erlaubniß angesucht, sich in Oesterreich aufzuhalten; man weiß noch nicht, ob seinem Gesuche willfahrt worden sey, glaubt jedoch, daß die Regierung es nicht verweigern werde, da so viele Polnische Offiziere sich nach Oesterreich geflüchtet haben. (Allg. Z.)

Deutschland.

Dresden, vom 15. October. — Se. Königliche Majestät und des Prinzen Mitregenten Königl. Hoh. haben geruhet, in Bezug auf die bevorstehende neue Ministerial-Einrichtung, den Cabinets-Minister von Lindenau, den Conferenz-Minister und wirklichen geheimen Rath, Präsidenten der Kriegsverwaltungs-Kammer von Zezschwitz, den Kabinets-Minister von Minckwitz, den wirklichen geheimen Rath von Carlowitz, den wirklichen geheimen Rath und Kanzler von Könneritz, den wirklichen geheimen Rath und Präsidenten des geheimen Finanz-Collegii von Zeschau und den Direktor des dritten Departements der Landes-Regierung, Dr. Müller zu Staats-Ministern zu ernennen, und von den demnächst zu errichtenden Ministerial-Departements das der Justiz dem Staats-Minister von Könneritz, das der Finanzen dem Staats-Minister von Zeschau, das des Innern dem Staats-Minister von Lindenau, das des Kriegs dem Staats-Minister von Zezschwitz, das des Cultus und des öffentlichen Unterrichts dem Staats-Minister Dr. Müller und das der auswärtigen Verhältnisse dem Staats-Minister von Minckwitz zu übertragen, demnächst dem Conferenz-Minister und wirkl. geheimen Rath Nostitz und Jänckendorf den Beisitz in dem zu bildenden Staatsrathe zu verleihen und den Staats-Minister von Carlowitz zum Mitgliede des künftigen Gesammt-Ministerii zu ernennen.

Dem Staats-Minister von Könneritz haben Se. Königl. Maj. und Se. Königl Hoh. zugleich die Funktion eines Ministers des Königl. Hauses übertragen.

Frankfurt a. M., vom 12. October. — Der Präsident der Bundes-Militair-Commission, der Kaiserl. Oesterr. General Graf Latour ist beauftragt, die kleinen Bundes-Contingente, welche keine eigene Division bilden, zu inspiciren. Er hat vorgestern und gestern das hiesige Contingent gemustert und von demselben mehre Evolutionen und Manöver im Feuer ausführen lassen. Se. Excell. haben über die auserlesene Mannschaft und die vortreffliche Einübung derselben Ihre vollkommene Zufriedenheit bezeigt. Das hiesige Contingent befindet sich dermalen vollständig und mit allen Feldrequisiten versehen, so daß es jede Stunde ausmarschiren kann. — Zu Bildung der Bundesmäßigen Reserve wird die Ziehung ehestens vorgenommen werden.

Wir haben ein so vortreffliches Wetter, daß der Wein ein vorzügliches Gewächs verspricht, welches vielleicht das vom Jahre 1822 übertrifft. — Die Fruchtpreise neigen sich immer noch zum Steigen, obgleich wir wie im ganzen südlichen Deutschland eine fast doppelte Erute gehabt haben; wir hoffen jedoch, daß die nunmehr nicht zu bezweifelnde Erhaltung des Friedens und die immer mehr abnehmende Furcht vor der Cholera, so wie die Auflösung der Sanitäts-Cordons bald die alten Preise herstellen werden, wobei wohl mehr als ein Speculant großen Verlust leiden wird.

Ebendaher vom 14. October. — Durch außerordentliche Gelegenheit ist die Nachricht hier eingetroffen, daß zu London, in Folge der Verwerfung der Reformbill unruhige, hauptsächlich gegen das Eigenthum des Herzogs v. Wellington gerichtete Auftritte stattgefunden haben.

Hannover, vom 9. October. — Ist je ein Zeitraum für die Wohlfahrt der Hannoverschen Lande entscheidend gewesen, so ist es der gegenwärtige. Die Verfassungs-Urkunde, der wir entgegensehen, wird eine neue Zeitrechnung für das Königreich Hannover begründen. Seit langer Zeit hat hier keine solche Thätigkeit bei öffentlichen Bauten statt gehabt als gerade jetzt. Nicht allein der ihrer Vollendung nahen Arbeiten an der Esplanade und dem Waterloo-Monumente zu gedenken, wird jetzt auch ein Theil der noch vorhandenen Wälle abgetragen und damit der Stadtgraben hinter der Jäger-Caserne ausgedeckt. Am Königlichen Schlosse wird thätiger, als je gearbeitet, am landschaftlichen Hause wird ein Anbau vorgenommen, um Raum für einen größern Sitzungssaal der Stände-Versammlung zu gewinnen, und auch der Magistrat läßt jetzt die höchst nothwendige große Reparatur am sogenannten Schnellen-Graben, einem wichtigen Wasser-Bauwerke an der Ihme besorgen. Auch die Stimmung der Gemüther ist hier und im ganzen Lande jetzt ganz verschieden von der im Frühjahre.

Frankreich.

Paris, vom 10. October. — Gestern Vormittag musterte der König auf dem Carrousel-Platze 24 Bataillone von der Nationalgarde, die Truppen der Pariser Garnison und die Municipalgarde. Letztere erhielt aus den Händen Sr. Majestät ihre Fahne, so wie 1 Offizier- und 7 Ritter-Kreuze der Ehrenlegion, deren Empfänger durch den Kriegsminister dem Könige vorgestellt wurden. Auch das 12te leichte Infanterie-Regiment, welches eben erst aus den westlichen Departements angelangt war, erhielt 2 Offizier- und 11 Ritterkreuze der Ehrenlegion. Nachdem Se. Majestät durch die verschiedenen Reihen der Nationalgarde und Linientruppen geritten, ließen Höchstdieselben sie in ganzen Zügen an sich vorbei defiliren. Eine zahlreiche Volksmenge hatte sich zu dem militairischen Schauspiele eingefunden und begrüßte den Monarchen überall, wo er sich blicken ließ, mit dem lautesten Jubel.

Der Vicomte von Chateaubriand wird in kurzem aus Genf hier zurück erwartet und wird, wie mehrere Blätter wissen wollen, eine neue Broschüre gegen den im vorigen Jahre von Herrn Baude gemachten und in der gegenwärtigen Session, seiner wesentlichen Bestimmung nach, von Herrn von Briqueville erneuerten Antrag auf ewige Verbannung der vorigen Dynastie vom Französischen Boden in Druck geben.

Hiesige Blätter berichten aus Toulon vom 5ten d. M.: „Das auf hiesiger Rhede liegende Geschwader des Contre-Admiral Hugon, welches unverzüglich in See gehen wird, besteht nur noch aus den Linienschiffen Algesiras, la Ville de Marseille und le Superbe und zwei Fregatten. Die übrigen Fahrzeuge, welche bei der Expedition nach dem Tajo dazu gehörten, werden abgetakelt. Die Schifffahrt zwischen unserer Küste und Algier ist jetzt äußerst lebhaft. Die Fregatten Victoire und Bellone und die Gabarre la Meuse sind gestern mit Truppen aus Algier und Oran hier angekommen, und vor einigen Tagen sind die Gabarren Garonne und Finistere mit Kriegsmaterial und frischen Truppen eben dahin abgegangen. Auch die Verbindung zwischen Bona, Oran und Algier ist sehr lebhaft. Am 27sten vorigen Monats sind die Briggs Cygne und Voltigeur aus letzterm Hafen mit 250 Zuaves am Bord nach Bona abgegangen, um die unter dem Major Huder dort befindlichen 120 Mann zu verstärken. Diese Truppenbewegungen machen das Gerücht wahrscheinlich, daß die jetzige Garnison von Algier mit kommendem Neujahr abgelöst werden wird. Sie bedarf dessen dringend, da sie durch das Klima, so wie durch die Gefechte mit den Arabern, viel gelitten hat. Algier ist gegenwärtig in einem äußerst ruhigen Zustande; die Araber sind seit langer Zeit nicht in der Ebene erschienen; die Märkte werden von den Eingebornen mit reichlichen Vorräthen versehen, und die Kolonisten dehnen ihre Anpflanzungen bereits zwei Stunden weit von der Stadt aus; wenn genug Truppen hier wären, um einen größern Gebietsumfang zu beschützen, so würde die Kolonie bald aufblühen, während sie jetzt nichts einbringt und im Gegentheile dem Staate viel kostet. Nachrichten aus Algier vom 25sten vorigen Monats zufolge, hatte Mustapha Pascha, der das Beylik Oran aufzuwiegeln sucht, nach Meliana und Medeah geschrieben, um die nahe bevorstehende Ankunft Marokkanischer Truppen anzukündigen und die Beduinenstämme aufzufordern, sich marschfertig zu halten. Wenn es Mustapha gelingt, seine Autorität zu begründen, so sind neue Unruhen unter den Beduinen zu besorgen."

Briefen aus der Havanna vom 27. August zufolge, herrscht dort das gelbe Fieber und richtet insbesondere unter den Europäern und Nord-Amerikanern große Verheerungen an.

Paris, vom 11. October. — Ein so eben hier ankommender außerordentlicher Courier aus London bringt die Nachricht, daß in jener Stadt bei seinem Abgange eine große Gährung herrschte, und ernstliche Unruhen jeden Augenblick auszubrechen droheten. Der Herzog von Wellington barrikadirte sich in seinem Hotel, weil er nicht ohne Grund einen Anfall des Pöbels besorgte. Ueber die fernern Maßregeln der Regierung cirkulirten verschiedene Gerüchte, unter andern eins, welches den Herzog von Richmond an die Spitze des Ministeriums stellte, welches sodann eine gemäßigtere Reformbill vorlegen würde. Die Prorogation des Parlaments, zu welcher der König sich entschlossen erklärt hat, erwartet man unverzüglich.

Ein anderes Schreiben aus London vom 8ten versichert wiederholt, Lord Grey werde im Ministerio bleiben. Es sey auch ganz unmöglich, daß ein Tory-Ministerium organisirt würde, weil dasselbe ohne Zweifel als Opfer der Volkswuth fiele. Alle Klubbs sind versammelt, um sich über die jetzt zu ergreifenden Maßregeln zu berathen. Man spricht davon, das Unterhaus habe eine Bittschrift an den König beschlossen, worin sie denselben bitten, mit den getreuen Gemeinen zweckdienliche Maßregeln zu ergreifen, um die von dem ganzen Volke so sehr herbeigewünschte, von dem Oberhause in seiner Verblendung aber verworfene Reform zu Stande zu bringen. Allgemein glaubt man, daß Morgen auch schon alles entschieden seyn werde. Zum Voraus hat das Unterhaus erklärt, es werde zu keinen halben Maßregeln seine Zustimmung geben. Wie man versichern will, so hätten die Pairs große Summen unter das Volk vertheilt, um es zu dem Geschrei über die Constitutionswidrigkeit der Reform zu bewegen. — Ueberall sind Beschlüsse gefaßt, die Abgaben zu verweigern, bis die Reform-Bill im Oberhause angenommen ist. — Lord Wellington's Wiedereintritt in das Ministerium wird als ganz unmöglich betrachtet, zumal der König selbst ihm nicht sehr gewogen ist, dennoch aber wird er bei einer Ministerial-Veränderung immer eine einflußreiche Person werden, da er alle Continental-Angelegenheiten gleichsam leitet.

Unser Cabinet ist durch die englischen Nachrichten im höchsten Grade beunruhigt worden. Ministerial-

und Deputirten-Conferenzen dauern unausgesetzt fort, besonders um sich über die Vorkehrungen zu berathschlagen, welche zu treffen sind, um einem wahrscheinlichen Volksaufstande vorzubeugen, falls das der Deputirtenkammer vorgelegte Gesetz verworfen werden sollte. Einige ministerielle Mitglieder haben der Regierung, wie man sagt, diesen Morgen zu verstehen gegeben, das künftige Schicksal der Monarchie würde compromittirt werden, wenn die Deputirten-Kammer nach dem Beispiel des englischen Oberhauses, das Gesetz über die Pairschaft verwerfen würde. Dadurch ist die Furcht noch vermehrt worden. Die schwierige Stellung des Ministeriums ist unter diesen Umständen nicht zu verkennen.

Spanien.

Madrid, vom 29. September. — Hr. v. Oubril, der Kaiserlich Russische Gesandte am Madrider Hofe, ist seit 2 Tagen wieder hier. Man hat ihn 4 Meilen von hier vollständig ausgeplündert und auf eine entsetzliche Weise behandelt. Sein sämmtliches Silberzeug, seine Effekten, seine Juwelen, Alles ist ihm genommen worden und selbst sein Leben war einige Augenblicke lang in Gefahr. Die Polizei scheint nicht das Geringste gegen die Räuber zu thun, welche dicht bei der Hauptstadt dergleichen Entsetzlichkeiten verüben und auf den Hauptstraßen regelmäßige Hauptquartiere aufgeschlagen zu haben scheinen.

Bei der gestrigen Rückkehr des Königs in die Hauptstadt war die ganze Garnison unter Waffen und der Donner der Kanonen und das Geläut der Glocken empfingen den Monarchen.

Es befindet sich gegenwärtig ein geheimnißvoller Mann in unsern Mauern, dessen Incognito indeß, aller angewandten Vorsicht ungeachtet, von Mehreren durchschaut worden ist. Er kommt aus Italien, wo er die Herzogin v. Berry gesehen, hat sich dann einige Zeit in Barcelona aufgehalten, wo er häufige Zusammenkünfte mit dem Grafen d'Espanna gehabt, und ist gleich nach seiner Ankunft in Madrid, nach St. Ildefonso gegangen, wo er bei dem König zur Audienz zugelassen wurde. Er ist hierauf nach Madrid zurückgekommen, und bei dem Herzog v. Villahermosa abgestiegen. Er soll René v. Lizat (oder so ungefähr) heißen, Kanonikus von Tours seyn und zu den fremden Missionen gehören. Auf die Anfrage über die Zeit, welche er in Madrid zuzubringen gedenke, soll er geantwortet haben: „bis zu Ende der Ereignisse" woraus also hervorgehen dürfte, daß er deren erwarte. Er soll sich unter andern sehr angelegentlich nach der Stimmung des Heeres erkundigt haben.

Am vergangenen Montag wurde hier in einer der belebtesten Straßen um 7 Uhr Abends ein Herr, der eine Dame führte, plötzlich von hinten mit zwei Dolchstichen durchbohrt; er stürzte todt nieder, der Mörder entsprang. Die Dame aber ist nach unserm hiesigen Criminalverfahren ins Gefängniß gebracht worden. — Die Garnison von St. Sebastian ist verstärkt worden. Auch sind große Pulver-Transporte in dieser Festung angekommen.

England.

Oberhaus. Sitzung vom 10. October. Der Marquis von Westminster, der Herzog von Sussex und noch einige Pairs überreichten nach einander noch mehrere Bittschriften zu Gunsten der Reformbill. Der Erstgenannte meinte, daß, da die zweite Lesung der Bill, der Form nach, bloß auf 6 Monate verschoben sey und es im Bereiche der Möglichkeit liege, daß die Parlaments-Session so lange sich ausdehne, die darauf Bezug habenden Bittschriften mit Fug und Recht noch angenommen werden könnten. Der Herzog v. Sussex äußerte, es thue ihm zwar leid, daß sich die gerechten Erwartungen der Bittsteller für jetzt getäuscht fänden, doch möge sich das Land nur beruhigen, indem binnen kurze meine Maßregel, die dem Wesentlichen nach, gleiche Prinzipien mit der verworfenen haben würde, zum Besten und zum Glücke des Landes durchgehen werde. Das Haus ging sodann zur Berathung einiger Bills in Bezug auf Schottische Appellations-Sachen und Kirchspiels-Verordnungen über.

Unterhaus. Sitzung vom 10. October. Nachdem sämmtliche Mitglieder in Folge der an sie ergangenen Aufforderung namentlich aufgerufen worden waren, wurde den Abwesenden verstattet, sich in einer der nächsten Sitzungen ihres Ausbleibens halber zu rechtfertigen. Sir Fr. Burdett überreichte eine von 600 Einwohnern eines Londoner Stadtviertels unterzeichnete Bittschrift, die in wenigen Stunden zu Stande gekommen war, und in welcher die Bittsteller erklärten, daß sie in die Rechtlichkeit, Weisheit und Festigkeit der Minister das höchste Vertrauen setzten und der Hoffnung seyen, daß diese sich eines solchen Vertrauens auch ferner würdig zeigen werden, indem sie zu jedem constitutionellen Mittel, das in ihrer Macht stehe, um den großen Zweck der von der Nation so sehr gewünschten Parlaments-Reform zu erreichen, ihre Zuflucht nehmen würden. Lord Ebrington erhob sich jetzt, um den von ihm angekündigten Antrag zu machen: „Ich selbst", sagte der Lord in der Einleitung seiner Rede, „würde es kaum gewagt haben, bei einer so wichtigen Gelegenheit hervorzutreten, wenn ich mich nicht auf die Unterstützung meiner talentvolleren Kollegen, namentlich derjenigen, die hier als Vertreter von Grafschaften ihren Platz einnehmen, verlassen könnte. Der Beschluß, den ich jetzt ihrer Annahme empfehlen will, wird mit ihren eigenen Gesinnungen gewiß im Einklang seyn; ja, er ist gleichsam nur der Wiederhall des Ausdruckes eines Unterhauses, welches Tugend und Mannhaftigkeit genug besaß, seine eigenen Mängel und Fehler einzugestehen, daß eine Bill zur eigenen Reform genehmigt hat, und das, wie ich das feste Vertrauen hege, nicht anstehen wird, seine Konsequenz und, was noch weit mehr sagen will, seine eigenen Rechte zu behaupten. (Anhaltender Beifall.) Sey es mir jetzt vergönnt, Ihre Aufmerksamkeit auf den Anblick zu lenken, den

die Dinge im Allgemeinen darboten, als Se. Majestät die gegenwärtigen Minister in das Conseil beriefen. Ich habe wohl nicht nöthig, in die Details dieser Schilderung einer traurigen Zeit einzugehen und brauche das Haus nur an die Schwierigkeiten zu erinnern, welche die gegenwärtige Verwaltung fand, um den unruhigen Zustand des Landes zu beseitigen. Sie stellte indessen die Ruhe wieder her und — zu ihrer Ehre sey es gesagt — ohne Zwangs-Maßregeln oder Anwendung außerordentlicher Strafgesetze. Sie brachten wieder Eintracht unter die feindlich sich gegenüberstehenden Parteien und machten den nächtlichen Feuersbrünsten und den täglichen Aufläufen, die während des vorigen Winters die südlichen Grafschaften heimsuchten, ein Ende. Namentlich beseitigten sie das Mißvergnügen der Mittelklassen, dieses wichtigen Elementes der Britischen Gesellschaft, von denen leider schon Viele angefangen hatten, die arbeitenden Klassen zu Unruhen aufzureizen. Wodurch aber bewirkten dies die Minister? Einzig und allein dadurch, daß sie eine Reform des Parlaments versprachen. Dieses Versprechen haben sie auf großherzige Weise erfüllt. Aber braucht sich das Lob der Minister auf die Reform-Maßregel zu beschränken? Haben sie nicht, wiewohl ihre Zeit von dieser Maßregel so sehr in Anspruch genommen worden war, noch vieles Andere gethan, wodurch sie sich Ansprüche auf den Dank der Nation erworben?" — Der Redner machte nun auf mehrere Verbesserungen aufmerksam, die von dem gegenwärtigen Ministerium bereits eingeführt worden, und pries zuletzt den Charakter, so wie den aufgeklärten Patriotismus der Männer, welche die jetzige Verwaltung bildeten. Indessen unterließ er doch auch nicht, einige Fehler, die sie namentlich in Irland gemacht, wo sie zu sehr zwischen den beiden Parteien schwanke, herzuzählen. Die temporisirende Politik tauge überhaupt nichts; dies habe die Erfahrung der letzten Tage gezeigt, und davon würde das Ministerium wohl zurückkommen, wenn es, wie nach den heutigen Beschlüssen des Unterhauses wohl zu erwarten stehe, im Amte bleibe. Der Lord trug am Schlusse seiner Rede auf die nachstehende Resolution an:

„Dieses Haus, voller Bedauern über den gegenwärtigen Stand einer Bill zur Einführung einer Reform in das Unterhaus, zu deren Gunsten die Meinung des Landes unzweideutig sich ausgesprochen hat, und die durch die anhaltendsten und mühseligsten Diskussionen zur Reife gebracht worden, hält sich dringend aufgefordert, seine feste Anhänglichkeit an die Grundsätze und Hauptbestimmungen jener großen Maßregel von neuem laut auszusprechen und sein ungeschwächtes Vertrauen in die Rechtlichkeit, Ausdauer und Geschicklichkeit der Minister, welche bei Einführung und Leitung der Maßregel die besten Interessen des Landes so trefflich wahrzunehmen wußten, an den Tag zu legen."

Herr C. Dundas unterstützte den Antrag, der jedoch sogleich in Hrn. Goulburn einen eifrigen Gegner fand. „Was soll diese Resolution?" fragte er. „Hat das Haus nicht schon dadurch, daß es die Bill passiren ließ, seine Ansicht an den Tag gelgt? Wahrlich es giebt keinen Schritt, der mehr als dieser zur Kollision der beiden Zweige der Legislatur führen muß. Kommt die vorgeschlagene Resolution zu Stande, so entsteht ein ewiger Zwiespalt zwischen den beiden Parlamentshäusern." Der Redner suchte nun dasjenige, was der Antragsteller als Verdienste des gegenwärtigen Ministeriums dargestellt hatte, als höchst mangelhaft in seinen Wirkungen nachzuweisen. Er könne, sagte er, in den Maßregeln der jetzigen Verwaltung durchaus nichts auffinden, was im Stande sey, ein so unbedingtes Vertrauen zu rechtfertigen, wie man es heute laut aussprechen wolle. — Sir Rob. Peel trat, als letzter Redner von Bedeutung, als Gegner der Resolution auf. Aber auch Hr. Hunt sprach sich gegen das Ministerium aus, dessen ökonomische Maßregeln er unbefriedigend nannte, besonders eiferte er darüber, daß sich Lord Brougham vorgestern vom Volke in seinem Wagen habe ziehen lassen; einen solchen Skandal habe er (Herr Hunt) schon seit 10 Jahren nicht zugegeben, so oft sich auch das Volk erboten habe, ihm diese Ehre zu erweisen. Lord Althorp erklärte, daß er und seine Kollegen keine Minute länger im Kabinette bleiben wollten, als sie nicht die Wahrscheinlichkeit für sich hätten, die Reform-Maßregel durchsetzen zu können. Bei der Abstimmung, die nun erfolgte, ergaben sich 329 Stimmen für und 198 Stimmen gegen den Antrag, so daß die Resolution des Lords Ebrington durch eine Majorität von 131 Stimmen genehmigt wurde. Das Haus vertagte sich um halb 2 Uhr.

London, vom 9. October. — Eine zweite Ausgabe des Couriers vom gestrigen Abend enthält die Namenliste der Pairs, die für oder gegen die Reform-Bill gestimmt haben. An der Spitze der Pairs, die gegen die Bill gestimmt, befinden sich Ihre Königl. Hoheiten die Herzoge von Cumberland und Gloucester, die Herzoge von Buckingham, Wellington, Beaufort, Leeds, Rutland, Dorset, Newcastle, Manchester, Marlborough und Northumberland. An der Spitze der anderen Partei bemerkt man Se. Königl. Hoheit den Herzog von Sussex, die Herzoge von Grafton, St. Albans, Richmond, Brandon, Norfolk, Devonshire, Somerset, Portland und Bedfort. Von der bischöflichen Bank haben nur die Bischöfe von Chichester und Norwich für die Bill gestimmt.

Der Morning-Herald enthält Folgendes: „Es ist gewiß, daß die Niederländischen Angelegenheiten von der Londoner Konferenz sehr ernstlich in Ueberlegung genommen werden, und daß man erwarten darf, bald einen definitiven Friedens-Tractat unter Vermittelung dieser Schiedsrichter zwischen Holland und Belgien abgeschlossen zu sehen. Wir haben Gründe, zu glauben, daß Folgendes der genaue Gang der Unterhandlungen ist. — Auf Ersuchen der Konferenz haben die Holländischen und Belgischen Bevollmächtigten jeder die Grundlagen zu einem Traktat vorgelegt. Der Belgische Bevollmächtigte hat sich, wie zu erwarten stand, auf die 18 Präliminar-Artikel bezogen, indem er den gegensei

zigen Austausch der Enklaven vorschlug, wonach fast ganz Limburg und mehrere Plätze auf dem linken Scheldeufer mittelst einer Entschädigung Belgien anheim fallen würden. Der Holländische Bevollmächtigte hat sich dagegen auf die Protokolle berufen und sich bemüht, deren Resultate noch weiter auszudehnen. Er schlug vor, daß der König von Holland Luxemburg behalten sollte, wobei er zu verstehen gab, daß es in der Folge ein Gegenstand des Gebiets-Austausches werden könne. Er verlangte ferner, daß Belgien $\frac{16}{31}$ der Schulden tragen, und daß Holland seine Grenzen von 1790 mit einer Ausdehnung in Limburg, die ihm die beiden Ufer der Maas bis nach Visé sicherte, wieder erhalten sollte. Diese letzteren Forderungen wurden indeß von der Konferenz von so außerordentlicher Beschaffenheit befunden, daß der Gesandte es für passend erachtete, sie durch die Instructionen seiner Regierung über diesen Gegenstand zu rechtfertigen. Die Grenzen Hollands sollten dieselben, wie die der Vereinigten Provinzen der Niederlande im Jahre 1790 seyn, mit den Modificationen, welche aus folgender Aufstellung hervorgehen. Die Demarcations-Linie solle von dem Punkt des Meeres ausgehen, wo das Holländische und Belgische Gebiet sich zu jener Zeit berührten, und sich bis an das linke Ufer der Schelde nach Staatsflandern erstrecken. Auf dem rechten Ufer der Schelde solle sie ganz dieselbe seyn, wie die, welche Nord-Brabant von den Provinzen Antwerpen und Limburg trennt, bis dicht unter Valkenswaard, von wo die Demarcations-Linie ihre Richtung südlich, Peer und Tongern im Westen und Achel, Nommont, Brée und Bilzen im Osten lassend, nehmen und sich dann mit der gegenwärtigen Grenze zwischen den Provinzen Limburg und Lüttich vereinigen, sich nördlich von Visé bis zur Maas und jenseits des Flusses bis an die Preußische Grenze ausdehnen solle, genau dabei den jetzigen Grenzen zwischen den Provinzen Limburg und Lüttich folgend. Alles Gebiet und Land, nördlich und östlich von dieser Demarcations-Linie gelegen, solle Holland gehören. Der Zweck dieser Linie wäre, eine Demarcation zu errichten, wodurch jeder künftige Streit vermieden würde, und da das System der Enklaven in allen früheren Unterhandlungen so viel als möglich berücksichtigt worden sey, so stehe der König von Holland nicht an, zu verlangen, daß dieser Grundsatz zu seinen Gunsten angewendet würde. Das Resultat desselben würde seyn, daß der König eine freie Communication mit Mastricht erhalten, und daß er seinerseits auf alle Enklaven Verzicht leisten würde, welche Holland jenseits dieser Linie besäße."

London, vom 12. October. — Der König ertheilte vorgestern dem Grafen Grey in Windsor eine Audienz, welche zwei Stunden dauerte; während derselben erhielt Se. Maj. Depeschen vom Viscount Melbourne, worauf noch im Laufe des Nachmittags Antwort ertheilt wurde.

Den Protest gegen das Votum des Oberhauses in Bezug auf die Reform-Bill haben nachträglich noch 47 Pairs unterzeichnet, unter denen sich der Herzog von Sussex, der Marquis von Anglesey und Lord Erskine befinden.

Bei der Majorität der 199 Pairs gegen die Bill haben sich 27 Lords, welche Besitzer verfallener Burgflecken sind, und 21 Bischöfe befunden. Bringt man von der Minorität (158) die 2 Bischöfe, welche mit ihr stimmten, eben so wie jene 48 Pairs von der Majorität, in Abzug, so bleibt eine Mehrheit von 5 Pairs zu Gunsten der Bill.

Am Montag Abend, bald nachdem es dunkel geworden war, versammelte sich ein Haufen Gesindels vor dem Hause des Herzogs von Newcastle und zerschlug daselbst fast alle Fensterscheiben. Eine starke Abtheilung der neuen Polizei trieb die Leute zwar bald auseinander, aber sie vereinigten sich wieder vor dem Hause des Herzogs von Northumberland und verübten daselbst gleichen Unfug. — Aus Nottingham erfährt man, daß daselbst ebenfalls das Schloß des Herzogs von Newcastle durch den Pöbel bis auf den Grund niedergebrannt worden ist. Alle Häuser in Nottingham sind geschlossen, und alle Geschäfte stehen still, so groß ist die Aufregung, welche durch die Nachricht von der Verwerfung der Reform-Bill hervorgebracht worden ist. Das Volk ist im höchsten Grade gereizt, und man sieht mit größter Besorgniß neuen Ausbrüchen entgegen. An allen Ecken sind Plakate angeschlagen, worin zur Ruhe ermahnt wird. — Auch in Derby konnte das Volk seinen Ingrimm nicht zurückhalten. Die Nachrichten dorther vom 10ten d. M. schildern den Zustand auf das fürchterlichste. Ein ungeheurer Volkshaufen hat das Haus des Herrn John Harrison bis auf den Grund zerstört und überhaupt fast kein Gebäude in der ganzen Stadt unverschont gelassen; besonders mußten die wegen ihrer antireformistischen Gesinnungen bekannten Einwohner leiden. Der Sohn des Herrn Haden wurde vom Pöbel ermordet. Das Militair mußte auf das Volk Feuer geben; mehrere Personen sind getödtet und verwundet. „Man sieht", schreibt man von dort, „mit Todesangst der Nacht entgegen! es hat sich das Gerücht verbreitet, daß der Pöbel alle Fabriken stürmen und zerstören will. Die Soldaten sind reichlich mit scharfen Patronen versehen worden; wirft man aber einen Blick auf die in den Straßen wogende Masse, so steht leider zu befürchten, daß vor morgen früh viel Blut geflossen seyn wird. In Birmingham ist es dem Verein bis jetzt gelungen, das Volk zu beschwichtigen und die Ruhe aufrecht zu erhalten.

Der Bericht des Morning-Herald am Montag Abend lautet folgendermaßen: „Die Aufregung in der City ist heute weit größer, als am Sonnabend. Uebrigens ist sie nicht lauter und stürmischer Art, sondern von ruhiger, tiefgefühlter Beschaffenheit, welche Männer charakterisirt, die einem Gefühl der Besorgniß unterliegen, das zu groß ist, um sich äußerlich Luft zu machen. Diejenigen, welche viel zu verlieren haben, zittern für ihr Eigenthum. Diejenigen, welche wenig

haben, und deren Existenz von der Aufrechterhaltung des öffentlichen Kredites abhängt, sind nicht weniger besorgt. Jeder, der ein Gefühl für die Zeichen der Zeit oder die Macht des Nachdenkens besitzt, kann sich nicht verhehlen, daß er auf einem Pulverfasse sitzt und Feuer um ihn her sprüht. Die Unruhen in Derby sind höchlichst zu bedauern und werden in der That von jedem Reformisten aufrichtig bedauert. Wenn es übrigens wahr ist, und wir haben Grund es zu glauben, daß ein Geistlicher, bei Eingang der Nachricht von Verwerfung der Bill, es veranlaßt hat, daß die Glocken geläutet wurden, so kann man sich nicht sehr wundern, wenn das Volk sich zu Aufruhr und Ungehorsam hinreißen ließ. Eben so thut es uns leid, zu vernehmen, daß in Kent in vergangener Nacht an mehreren Orten Feuer ausgebrochen ist. Dafür giebt es keine Entschuldigung. Seines Nachbars Eigenthum zerstören, ist ein seltsamer Weg, die Sache der Reform zu befördern. An der Börse war heute Nachmittag das Gerücht, daß des Grafen Dudley Haus nahe bei Dudley und Belvoir Schloß, der Wohnsitz des Herzogs von Rutland, vom Volke in Brand gesteckt worden sey. Wir hoffen, daß diese Gerüchte sich nicht bestätigen werden. — Man hat auch in der City eine große Unzufriedenheit mit der Versammlung der Aldermen bezeigt. Die Frage nach Geld hat in der Bank sehr zugenommen; größtentheils wird dasselbe nach den Provinzen gesendet, um die Banquiers in den Stand zu setzen, einem etwanigen Andrang genügen zu können."

Die Bewohner von Bondstreet wurden gestern in einen panischen Schrecken versetzt. Es verbreitete sich nämlich plötzlich das Gerücht, daß ein Haufen von mehreren tausend Menschen im Anmarsch sey, um alle Fenster zu zerschlagen, wo die Läden nicht geschlossen wären. Obgleich es erst 6 Uhr war, so wurden doch alle Gewölbe sogleich geschlossen, und die ganze Straße bot von Anfang bis zu Ende einen sehr finsteren und trüben Anblick dar. Regentstreet und andere große Straßen gebrauchten dieselbe Vorsicht.

In einem gestrigen Abendblatte liest man: „Das Vertrauen im Publikum hat bedeutend zugenommen, nachdem bekannt worden, daß Graf Grey gestern eine mehrstündige Audienz beim Könige gehabt und Se. Majestät den festen Entschluß zu erkennen gegeben haben, bei der Reform zu beharren und die gegenwärtigen Minister im Amte zu lassen, was bisher immer noch zweifelhaft war, da man nicht ohne Grund den Einfluß der Tories befürchtete und der König unter Anderen den Erzbischof von Canterbury zu sprechen verlangt hatte."

Der **Courier** meldet, daß das Parlament wahrscheinlich am nächsten Freitag werde prorogirt werden, und daß Gründe vorhanden seyen, anzunehmen, daß es vor dem Monat Januar nicht wieder zusammenkommen werde. Die **Times** meint, daß das Volk mit einer solchen Verlängerung sehr unzufrieden seyn werde, da man lange genug Zeit gehabt habe, um die Schritte zu überlegen, welche man unter den jetzt eingetretenen Umständen ergreifen wolle.

Heute Mittag um 12 Uhr werden sich die Deputationen der verschiedenen Distrikte von London in großer Prozession zum Könige begeben, um Sr. Maj. Bittschriften in Betreff der Reform zu überreichen. Es sind alle Vorsichts-Maßregeln angeordnet, damit die öffentliche Ruhe bei dieser Gelegenheit nicht gestört werde.

Gestern wurde ein Kabinetsrath im auswärtigen Amte gehalten, dem sämmtliche Kabinets-Minister beiwohnten. Die Berathung dauerte drei Stunden; vor derselben hatte der Lord-Kanzler eine lange Unterredung mit dem Grafen Grey im Schatzamte.

Die Bevollmächtigten der fünf Höfe hielten gestern und vorgestern ebenfalls lange Konferenzen.

Der Fürst Talleyrand hat zum künftigen Aufenthalt der Französischen Gesandtschaft das große Hotel in Hannoversquare gemiethet, welches der Marquisin von Downshire gehört und zuletzt vom Fürsten Lieven bewohnt war.

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 11. October. — Durch Königliche Verfügung vom 7ten d. M. ist der General-Lieutenant Vermasen, bisheriger Provinzial-Kommandant von Nord-Brabant und Ober-Befehlshaber von Herzogenbusch, zum kommandirenden General im zweiten großen Militair-Kommando, an die Stelle des bisher interimistisch mit diesem Posten bekleidet gewesenen General-Lieutenants Cort-Heyligers ernannt worden, und wird derselbe sein Hauptquartier in Zütphen aufschlagen. Zum Provinzial-Kommandanten von Nord-Brabant und Ober Befehlshaber von Herzogenbusch ist der General-Major George und an die Stelle des Letzteren der General-Lieutenant Howen (früher in Mons kommandirend) zum Gouverneur von Nymwegen ernannt worden.

An der Grenze von Seeländisch-Flandern fahren die Belgier fort, Schanzen aufzuwerfen, die Wege zu durchschneiden und andere Vertheidigungsmittel ins Werk zu setzen. In Maldeghem war die Furcht vor dem Wiederbeginn der Feindseligkeiten am 10ten d. M. so groß, daß ein großer Theil der Einwohner sich flüchtete und viele Häuser ganz geschlossen waren.

An der Amsterdamer Börse wollte man wissen, daß Graf Grey nur noch so lange am Englischen Staatsruder bleiben würde, bis die Ruhe im Lande als vollkommen gesichert erscheint.

Amsterdam, vom 9. October. — Die für den Augenblick hinausgeschobene Gefahr eines Wiederausbruchs der Feindseligkeiten mit Belgien hat im Wesentlichen die Gemüther nur wenig beruhigt; besonders aber hat dieselbe auf die Fondscourse an der Börse gar keinen Einfluß geäußert. Man hat berechnet, daß die Unterhaltung unsrer jetzigen Truppenzahl auf den Kriegsfuß täglich die ungeheure Summe von 130,000 Fl. kostet, daß mithin, je länger die Entscheidung ver-

schoben bleibt, die vielleicht ein kräftiger gegen die Belgier ausgeführter Schlag herbeigeführt haben dürfte, desto mehr auch unsre Finanznoth wachsen muß. Deshalb sind denn namentlich unsere, bei der Staatsschuld betheiligten, Kapitalisten höchst mißvergnügt, und ziehen sich, je länger der gegenwärtige Zustand dauert, immer mehr von der Börse zurück, wodurch sich denn die Erscheinung, daß die Course unsrer einheimischen Papiere niedrig stehen, während die der fremden Effekten steigen, ganz natürlich erklären läßt. — Im Waarenhandel herrscht seit einigen Wochen etwas mehr Lebhaftigkeit. Allein es ist jetzt der Zeitpunkt, wo sich die fremden Märkte mit ihrem Winterbedarf von Kaffee, Zucker u. s. w. versorgen, und verhältnißmäßig zu frühern gleichzeitigen Epochen ist es doch ziemlich stille.

Brüssel, vom 11. October. — Seit mehreren Tagen sehen wir hier starke Truppendurchzüge, meistens sind es sogenannte Depots, welche nach den verschiedenen, dem Vernehmen nach sehr stark verschanzten, Lagern ziehen, wo man immer noch einen Ueberfall von Holländischer Seite zu befürchten scheint. Indessen ist unser Ministerium mit den neuen Friedens-Vorschlägen, die ihm von London aus gemacht werden, sehr beschäftigt und dürfte wohl am Ende doch, alles Sträubens ungeachtet, gute Miene zum bösen Spiel machen und diejenigen Bedingungen annehmen, die allein im Stande sind, in Belgien einen definitiven Zustand herzustellen, ohne welchen seine jetzige Regierung und der neu errichtete Thron niemals auf eine feste Grundlage kommen können und immer den politischen Stürmen eine leichte Beute darbieten werden. Es sind jetzt keine Französische Truppen mehr in Belgien, doch ist in jeder Belgischen Festung ein Französischer Stadt-Kommandant, der 8 Französische Gendarmen zu seiner Disposition bei sich hat, zurückgeblieben. Kaum eine Stunde von der Belgischen Grenze entfernt findet man die Französischen Truppen in den zahlreichen Dörfern kantonnirt. Namentlich befinden sich daselbst das 8te und 33ste Linien- so wie das 20ste leichte Infanterie-Regiment. Von dem 12ten und 44sten Linien-Infanterie-Regimente sind hier neuerdings zahlreiche Offiziere angelangt, deren Bestimmung ein Räthsel ist, da man sich diesseits schon früher gegen jede fernere Anstellung Französischer Offiziere ausgesprochen hat. Fast ist anzunehmen, daß man nun auch unseren Bürgergarden die so sehr mangelnde Disciplin durch Französische Offiziere wolle beibringen lassen. Beim ersten Aufgebote sind kürzlich die Widersetzlichkeiten so häufig vorgekommen, daß man an aller Wirksamkeit der bestehenden Disciplinar-Strafen schon verzweifelt und über kurz oder lang einen Aufstand in Oranischem Sinne befürchtet. Zur Reorganisation unseres Feld-Lazareth-Dienstes ist der bekannte General-Stabsarzt des Kaisers Napoleon, Baron Larrey, aus Paris hier angekommen. Es sind ihm bereits die hier anwesenden Militair-Aerzte vorgestellt worden. Mit diesem Heilkünstler zugleich hat uns Frankreich die Instrumente zugeschickt, die unsere Feinde ebenfalls auf die Nothwendigkeit eines solchen Mannes hinweisen sollen. Wir erhielten nämlich am vorigen Donnerstage 7000 Gewehre aus Frankreich und erwarten deren noch 30,000. Vermuthlich haben jene Gewehre früher denjenigen Franzosen angehört, die über unsere Grenze gekommen sind, um die 4 neuen Belgischen Regimenter zu bilden. Indessen würden sich bei der jetzt hier im Lande herrschenden Stimmung diese Französischen Gäste hier kaum für sicher halten, wenn sie sich nicht auf die dicht an der Grenze liegende Nachhut verlassen könnten. Außer den oben bezeichneten Regimentern befinden sich noch in Maubeuge das 8te leichte Infanterie- und das 2te Husaren-Regiment, so wie in Valenciennes 3 Batterieen Artillerie von Nr. 1. und 4 Batterieen von Nr. 8. Der übrige Theil der Französischen Nord-Armee hält sich etwas weiter von unserer Grenze entfernt.

Ein Schreiben aus Brüssel vom 11. October meldet: Trotz dem neuen Waffenstillstande lebte man gestern in der größten Besorgniß, was auch zu dem Besuch des Generals Belliard in Antwerpen Veranlassung gab. Der König ist vergangene Nacht um 1 Uhr angekommen, obgleich er erst diesen Vormittag erwartet wurde. Es scheint, daß diese Eile auf irgend eine Vermuthung oder Besorgniß gegründet war, denn es ist Alles besonders regsam im Schlosse. — Gestern war der Minister-Rath bis spät in die Nacht versammelt, die Sitzung scheint von der größten Wichtigkeit gewesen zu seyn. Unbegreiflich sind die mysteriösen Bewegungen des Gouvernements, man scheint sich nur zu bemühen, der Nation die Pille so viel wie möglich zu versüßen, denn obgleich vor wenigen Tagen offiziell bekannt gemacht wurde, daß man keine fremde Offiziere anstellen würde, wahrscheinlich weil namentlich England aufgebracht schien, so langen doch täglich Französische Offiziere hier an, und heute kam eine ziemliche Anzahl vom 12ten und 44sten Regiment. Es läßt sich doch erwarten, daß dem Marschall Soult die hiesigen Verordnungen nicht fremd geblieben seyn werden, wahrscheinlich weiß er besser als wir, was das Belgische Gouvernement eigentlich will. Das erste Aufgebot widersetzt sich ernstlich auszumarschiren, und man sieht täglich gebundene Patrioten unter strengem Geleite ankommen. Es ist unglaublich wie die Zahl der Orangisten mit jeder Stunde zunimmt; der Neid blickt nun deutlicher hervor als jemals, die Noth wird täglich größer und die Geschäfte nehmen immer mehr ab; die kriegerischen Anstalten verdrängen alle Fremde, die Fabriken liegen gänzlich darnieder und immer keine Hoffnung einer nahen Verbesserung! Die Lage der Dinge kann unmöglich so bleiben, Jeder fühlt dieses, und obgleich der Ausgang noch sehr zweifelhaft scheint, so sehnt man sich doch darnach um jeden Preis.

Beilage

Beilage zu No. 248 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 22. October 1831.

Niederlande.

Verviers, vom 11. October. — Gestern gegen 3 Uhr Nachmittags traf der König Leopold hier ein. Die Bürgergarde, eine Ehrenwache und sämmtliche Behörden empfingen denselben am Xavée-Thore. Im Gefolge des Königs befanden sich: der Prinz sein Bruder, die Generale Chasteler und d'Hane von Steenhuyse, der Adjutant Capiaumont und der Groß-Marschall von Aerschot. Alle Häuser waren mit Kränzen und Blumen geschmückt, und der König wurde mit dem lebhaftesten Jubel begrüßt. Nach ertheilten Audienzen und der Revue über die Bürgergarden nahm der König mehrere Fabriken und die Kunstausstellung in Augenschein, wohnte dann einem Diner auf dem Stadthause bei und kehrte gegen 7 Uhr Abends nach Lüttich zurück.

Schweiz.

Bern, vom 7. October. — Heute ist der Königl. Preuß. General-Major v. Pfuel hier durch nach Neuenburg abgereist.

Italien.

Faenza, vom 23. September. — Bologna ist wieder der Schauplatz unruhiger Auftritte geworden. Die Nichtachtung der Wünsche der Provinzen in Rom hat dahin geführt, daß die Behörden alle Gewalt verloren haben. Lärmend versammelt sich das Volk auf öffentlichen Plätzen, und Redner aus seiner Mitte verlangen in kräftigen Worten Aenderung der Regierungsform, Aufstellung von vier Volkstribunen zur Beaufsichtigung des Delegaten und Entlassung des Befehlshabers der Bürgergarde. Die letztere selbst ist entschlossen, keinen päpstlichen Truppen den Einmarsch zu gestatten, und kein Zweifel ist, daß sie, im Fall die Oesterreicher wieder einrücken sollten, sich lieber diesen unterwerfen würden.

Neapel, vom 1. October. — Nachrichten aus Palermo zufolge, ist Domenico di Marco, der im Verdachte steht, einer der Hauptanführer bei dem revolutionairen Unternehmen gewesen zu seyn, das in der Nacht auf den 1. September dort gemacht wurde, am 15ten v. M. von der Polizei in dem in Palermo befindlichen Hause seiner Mutter verhaftet worden.

Griechenland.

Korfu, vom 3. September. — Wir erfahren, daß Graf Capodistrias, in Folge der jüngsten Ereignisse zu Poros, und da er die absolute Unmöglichkeit einsieht, die Parteien in Griechenland zu versöhnen, sich entschlossen hat, seine Würde niederzulegen und sich aus jenem Lande zu entfernen.

Nordamerikanische Freistaaten.

Newyork, vom 10. Septbr. — Am 1sten d. M. wurde, mit Bewilligung der Central-Regierung, von dem Gouverneur Throop der Befehl erlassen, den Italiener Carrara dem Niederländischen Gesandten zu überliefern, damit derselbe ihn nach Holland senden und man dort das Verhör desselben weiter fortsetzen könne. Dieser Befehl gründet sich auf eine Bestimmung der verbesserten Statuten des Staats Newyork, wonach die Bezugnahme auf die Habeas-Corpus-Akte in diesem Falle nicht stattfindet. Carrara's Frau, welche mit der ganzen Geschichte des Juwelen-Diebstahls genau bekannt, wo nicht eine der Hauptschuldigen dabei ist, verließ New-York in Gesellschaft eines Mannes, Namens John Roumage; Beide begaben sich, unter dem Namen: „Herr Robert nebst Frau," nach Philadelphia und segelteen von dort am 20sten August in dem Schiffe „Monongahela" nach Liverpool. Unsererseits folgte ihnen ein Polizei-Beamter, der sich am 24. August hier einschiffte, und man hofft, daß er mit dem Philadelphia-Paketboot zu gleicher Zeit in Liverpool anlangen und Carrara's Frau in England erreichen wird.

Miscellen.

Unter die Haupthelden der glorreichen Neufchateller Tage gehört, einem mit Unterschrift versehenen Inserate der Baseler Zeitung zufolge, ein Karl Renard aus dem St. Immerthale, in Neufchatel geboren, und durch die Wohlthätigkeit angesehener Häuser unterstützt, um sich zu einem Ingenieur auszubilden. Er begann seine politische Laufbahn damit, den Galgen in die Luft zu sprengen, damit er nicht daran gehängt werden könne. Weil er deshalb mit 6 Wochen Arrest bestraft worden, brütete er den Untergang seines Vaterlandes und wurde in der gegenwärtigen Revolution von seinen Brüdern und einem würdigen Oheim unterstützt. Mit gestohlenen Epauletten nennt er sich nun Hauptmann und Quartiermeister, und freut sich, bald die Stadt, in der er mit Wohlthaten überhäuft wurde, in Brand stecken zu können, oder vielmehr zu wollen.

In der seit einiger Zeit in Gotha anwesenden Königl. Niederländischen Menagerie des Herrn Wilhelm van Aken, aus Rotterdam, ereignete es sich, daß die in der Menagerie sich befindliche Ostindische Leopardin am 24. September Morgens 4 Uhr vier Junge, drei Weibchen und ein Männchen, warf. Junge Löwen sind schon häufig in Europa geworfen; allein gewiß keine Leoparden, die an Schönheit diese Thierchen übertrafen. Die Dressur, welche der junge Anton van Aken mit den in der Menagerie sich befindlichen zwei Königstiegern, Männchen und Weibchen, zwei Leoparden, zwei gestreiften und zwei gefleckten Hyänen vornimmt, ist zu bewundern, merkwürdig aber die Unerschrockenheit dieses jungen Mannes, die er bei der Werfung der jungen Leoparden bewieß. Die Leopardin

hat nur vier Zitzen zum Säugen der Jungen und es war zu vermuthen, daß die Mutter die Jungen nicht sogleich annehmen würde. Unerschrocken trat gleich nach der Werfung der junge van Aken in den Käfig, wo die Alte nebst den Jungen war, und legte letztere an die Zitzen der erstern. Ganz der Raubsucht dieses Thieres entgegengesetzt behandelte dieselbe ihren Helfer, und vergaß nicht, daß es ihr Herr war.

Zu Taulé (Departement Finistere) kam neulich eine Frau im 62sten Jahre ihres Alters mit einem rüstigen Knaben nieder. Mutter und Kind befinden sich wohl.

Cholera.

In Breslau waren bis zum 20. October des Vormittags um 11 Uhr

	erkr.	genes.	gest.	Best.
	399	61	200	138
hinzu kamen bis den 21sten Vormittags 11 Uhr	55	6	35	152
Summa	454	67	235	152
darunter vom Militair	15	2	6	7
vom Civil	439	65	229	145

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 19ten dieses Monats vollzogene eheliche Verbindung, beehren wir uns hierdurch unseren Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Breslau den 22. October 1831.

August Aubertin, Controlleur.
Amalia Aubertin, geb. Seiffert.

Todes-Anzeigen.

Den 20sten d. M. früh 5 Uhr entriß mir der Tod nach viertägigem Krankenlager meinen guten innigst geliebten Mann und meinem Sohne den liebevollsten Vater, den Königl. Preuß. Lieutenant v. d. A. August v. Hartung, in dem Alter von 43 Jahren 3 Tagen. Ruhig und sanft war sein Ende. Dies zur Nachricht für meine und des theuren Entschlafenen Verwandte und Freunde, mit der Bitte um stille Theilnahme an meinem schmerzlichen Verluste.

Emilie v. Hartung, geb. Bönisch.

Unsere gute Gattin, Mutter und einzige Tochter, 35 Jahre alt, ist nicht mehr. Die hier grassirende grausame Krankheit entriß sie uns in dem kurzen Zeitraume von 10 Stunden heute früh um 5½ Uhr. Tief erschüttert geben wir diese schreckliche Nachricht unsern auswärtigen lieben Verwandten und Freunden zur stillen Theilnahme.

Breslau den 20. October 1831.

Kahlert, Königl. Departements-Bau-Inspector und Hauptmann a. D., mit seinen vier kleinen mutterlosen Kindern.
Siems, Königl. Regierungs-Secretair, als Vater.

Theater-Nachricht.

Sonnabend den 22sten: Der Apotheker und der Doktor. Komisches Singspiel in 2 Akten von Stepani. Musik von Dittersdorf.

Sonntag den 23sten: Der leichtsinnige Lügner. Lustspiel in 3 Aufzügen. Nach dem ersten Akt Menuette provençale, getanzt von Mad. Springer und Dlle. Margarethe Kobler. Nach dem zweiten Akt: Vor- und rückwärts ist zweierlei, komisches Pas de deux. Zum Beschluß: Die beiden Deserteurs, Ungarisches Ballet in 1 Akt.

Bekanntmachung.

Denen an unserer Börse recipirten Herren Kaufleuten zeigen wir an, daß unter dem Vorsitz des Herrn Stadtrath Itzinger

den 27sten d. Mts., als nächsten Donnerstag Vormittags um 10 Uhr, die Wahl der Gewerbe-Steuer-Deputirten und deren Stellvertreter für's künftige Jahr auf unserm Börsenzimmer statt finden wird;

und finden uns veranlaßt: Wohldieselben zur zahlreichen Beiwohnung bei dieser Wahl hierdurch ergebenst aufzufordern. Breslau den 20. October 1831.

Die geordneten Kaufmanns-Aeltesten
Eichborn. Landeck. Schiller.

Anzeige.

Montag den 24sten October Abends um 6 Uhr Versammlung des Gewerbe-Vereins in No. 6. Sandstraße.

Bekanntmachung.

Auf den Antrag des Magistrats in Festenberg ist genehmigt worden, den zum 31sten d. M. anstehenden dortigen Allerheiligen Jahrmarkt abhalten zu dürfen, welches hiermit bekannt gemacht wird.

Breslau den 20. October 1831.

Königl. Regierung. Abtheilung des Innern.

Bekanntmachung.

Das im Namslauer Kreise belegene Ritter-Gut Droschkau soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die landschaftliche Taxe desselben beträgt, wie der Aushang an unserer Gerichtsstelle besagt, 53844 Rthlr. 26 Sgr. 1⅓ Pf. Die Bietungs-Termine stehen am 25. August d. J., am 26sten November d. J. und der letzte am 1sten März 1832 Vormittags 11 Uhr an, vor dem Ober-Landes-Gerichts-Assessor Herrn Schmiedicke im Partheien-Zimmer des Ober-Landes-Gerichts. Zahlungsfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesen Terminen zu erscheinen, die Bedingungen des Verkaufs zu vernehmen, ihre Gebote zum Protocoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die aufgenommene Taxe, so wie die gestellten Bedingungen können in der Registratur des Ober-Landes-Gerichts eingesehen werden.

Breslau den 15ten April 1831.

Königlich Preußisch Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

Subhastations-Anzeige.

Bei dem Königl. Ober-Landesgericht von Oberschlesien soll auf den Antrag des Fiscus die Erbpachtsgerechtigkeit auf das zum Königl. Domainen-Amte Rybnick dem Fiscus eigenthümlich gehörige Vorwerk Ellgoth, wie die an der Gerichtsstelle aushängende, auch in unserer Registratur einzusehende Taxe nachweiset, im Jahre 1831 gerichtlich nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pro Cent auf 963 Rthlr. 21 Sgr. 8 Pf. abgeschätzt, im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Alle besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden daher hierdurch aufgefordert und eingeladen, in den hierzu angesetzten Terminen, den 4ten Januar 1832 und den 7ten März 1832, besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 9ten May 1832 jedesmal Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Drogand in unserm Geschäfts-Gebäude hieselbst zu erscheinen, die besondern Bedingungen der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern keine rechtliche Hindernisse eintreten, der Zuschlag der gedachten Erbpachtsgerechtigkeit an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Ratibor den 27sten September 1831.

Königlich Preuß. Ober-Landes-Gericht von Oberschlesien.

Bekanntmachung.

Auf den Antrag des Fiscus, in Vertretung der Königl. Regierung zu Oppeln, ist zur Fortsetzung der Subhastation der im Jahre 1830 gerichtlich auf 1336 Rthlr. abgeschätzten Erbpachtgerechtigkeit, auf die im Fürstenthum Ratibor gelegenen, zum Königlichen Domainen-Amte Rybnik, dem Fiskus eigenthümlich gehörigen Vorwerke Jankowitz und Biassowitz, wofür in termino den 13ten July d. J. ein jährliches Erbpachtgeld von 150 Rthlr. geboten worden, ein neuer Termin auf den 3ten December d. J. Vormittags um 10 Uhr anberaumt worden. Die Kauflustigen werden daher hierdurch aufgefordert, an diesem Tage in unserm hiesigen Geschäfts-Lokal vor dem Commissario Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor von Tepper zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern keine rechtliche Hindernisse eintreten, der Zuschlag der gedachten Erbpachtsgerechtigkeit an den Meist- und Bestbietenden erfolgen wird.

Ratibor den 29sten September 1831.

Königlich Preuß. Ober-Landes-Gericht von Ober-Schlesien.

Subhastations-Patent.

Das zu Neu-Scheitnig an der Oder No. 41 des Hypotheken-Buchs, neue No. 28 belegene Grundstück, dem Bäckermeister Wurm gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1831 beträgt nach dem Materialien-Werthe 6473 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pro Cent 5331 Rthlr. nach dem Durchschnitts-Werth 5902 Rthlr. 8 Sgr. 9 Pf. Die Bietungs-Termine stehen am 30. Juni Vormittags um 11 Uhr, am 6. September Vormittags um 11 Uhr und der letzte am 11. November c. a. Nachmittags 4 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Hübner im Parteien-Zimmer No. 1 des Königl. Stadt-Gerichts an. Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Breslau den 8ten April 1831.

Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Subhastations-Bekanntmachung.

Das auf der Altbüsser-Straße No. 1411 des Hypotheken-Buchs, neue No. 22 belegene Haus, dem Bäckermeister Härtlein gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1831 beträgt nach dem Materialien-Werthe 5253 Rthlr. 24 Sgr. 9 Pf., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pCt. aber 5041 Rthlr. 26 Sgr. 8 Pf., Durchschnitts-Werth 5147 Rthlr.

20 Sgr. 8½ Pf. Die Bietungs-Termine stehen am 23. August c., am 25. October c., und der letzte am 29. December c. Nachmittags um 4 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rathe Borowski im Parteien-Zimmer No. 1 des Königlichen Stadt-Gerichts an. Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zum Protocoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Breslau den 10. May 1831.

Das Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Subhastations-Patent.

Das sub No. 116. des Hypotheken-Buches belegene Grundstück Stadt-Gut Elbing, dem Pferdemäkler Schmach gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1831 beträgt nach dem Materialien-Werthe 862 Rthlr. 29 Sgr., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pr. Cent aber 1619 Rthlr. 10 Sgr., und nach dem Durchschnittswerthe 1241 Rthlr. 4 Sgr. 6 Pf. Der Bietungs-Termin steht am 19ten December c. Nachmittags 4 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rathe Wollenhaupt im Partheien-Zimmer Nro. 1. des Königl. Stadt-Gerichts an. Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert in diesem Termine zu erscheinen, ihre Gebote zum Protocoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreteten, erfolgen wird. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden. Breslau den 6ten September 1831.

Das Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Bekanntmachung.

Der Unteroffizier im 6ten Schlesischen Husaren-Regiment, Julius Doussaint zu Neustadt, hat in dem am 29sten July 1831 mit der Tochter des dasigen Rathsherrn Anton Seligmann, Namens Antonia Seeligmann gerichtlich errichteten Ehe- und Erbvertrage die zu Neustadt in O/S. unter Eheleuten bürgerlichen Standes geltende eheliche Gütergemeinschaft ausgeschlossen, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird. Neustadt den 31. August 1831.

Königliches Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Edictal-Citation.

Von dem Königlichen Gericht der Stadt Krappitz werden hierdurch Alle, welche an dem Nachlaß des hier verstorbenen Stadtgerichts-Actuarii Heyber, worüber heute der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden, Ansprüche zu haben vermeinen, hiermit vorgeladen, in dem zur Anmeldung und Ausweisung derselben auf den 22sten November d. J. Vormittags um 9 Uhr auf dem hiesigen Rathhause angesetzten Termine entweder persönlich oder durch vollständig informirte und mit Vollmacht versehene Mandatarien zu erscheinen, ihre Ansprüche anzumelden und deren Richtigkeit nachzuweisen. Die außenbleibenden Kreditoren werden aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse etwa noch übrig bleiben wird, verwiesen werden. Krappitz den 17ten May 1831.

Königlich Preußisches Stadt-Gericht.

Proclama.

Die Wittwe des Ackerbürgers Schulze, Marie Sophie geborne Rothan, ist am 21sten November v. J. hier verstorben. Zu den vermuthlich nächsten Verwandten und gesetzlichen Erben, gehören die etwanigen Abkömmlinge ersten Grades der am 5ten Mai 1737 hier gebornen Dorothea Sophie Rothan, einer Tochter des Schneidermeisters Johann Rothan, aus der Ehe mit der Dorothee Louise Gansen. Jene Descendenten und wofern der eine oder der andere derselben, nach dem Ableben der Erblasserin verstorben seyn sollte, deren Erben und Erbnehmer, werden hiermit aufgefordert, sich binnen 9 Monaten und spätestens in dem am 26sten Januar 1832 Vormittags 10 Uhr hier im Geschäfts-Locale anstehenden Präjudicial-Termin zu melden und ihre Erbrechte nachzuweisen, unter dem Präjudiz, daß die Ausantwortung der Nachlaßmasse an diejenigen erfolgen wird, welche sich als Erben gehörig legitimirt haben werden.

Cöpenick den 6ten April 1831.

Königl. Preuß. combinirtes Stadtgericht und Justiz-Amt. Nürnberg.

Jagd-Verpachtung.

Von Hoher Regierung wird eingetretener Umstände wegen beabsichtiget, die Benutzung der Jagd auf der Feldmark Raudten (Kreis Steinau) auf den Zeitraum bis zum 1sten September 1836 öffentlich meistbietend zu verpachten. Hiezu ist ein Bietungs-Termin auf den 31sten d. Mts. Vormittags 10 Uhr in dem herrschaftlichen Schlosse zu Gurkau (bei Köben) angesetzt, welches Jagdliebhabern hiermit bekannt gemacht wird.

Schöneiche den 16ten October 1831.

Die Forst-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Zu Vermeidung der Ansteckung von der Cholera machen wir hiermit dem resp. handelnden Publico, christlichen und mosaischen Glaubens zu Breslau, bekannt, daß wir uns deren directe Herkunft, mit ihren Waaren, von Breslau aus, zum bevorstehenden Jahrmarkt, auf den 23sten und 24sten d. Mts., verbitten müssen, um denselben die Kontumazhaltung und Reinigung ihrer Waaren zu ersparen.

Zobten den 16ten October 1831.

Der Magistrat.

Edictal-Citation.

Nachdem unter dem 2ten d. Mts. über den Nachlaß des verstorbenen Gärtner Johann George Weidner zu Kreibau, wozu die zu Kreibau sub No. 16 belegene Gärtnerstelle gehört, der Concurs eröffnet werden, so werden sämmtliche Gläubiger des Gemeinschuldners hierdurch öffentlich aufgefordert, ihre Ansprüche an die Concursmasse, von welcher Art sie auch seyn mögen, innerhalb 3 Monaten, spätestens aber in dem auf den 28sten October Vormittags um 10 Uhr in dem Gerichtszimmer zu Kreibau angesetzten Termine gebührend anzumelden und deren Richtigkeit nachzuweisen. Diejenigen welche weder vor noch in diesem Termine sich melden, haben zu erwarten, daß sie mit ihren Ansprüchen an die Masse präcludirt und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden würde. Unbekannte oder zu erscheinen verhinderte, können sich an den Herren Justiz-Commissarius Franzki zu Löwenberg wenden und diesen mit Vollmacht und Information versehen. Zugleich haben sich die Gläubiger des Gemeinschuldners in dem angesetzten Termine über die Beibehaltung oder Abänderung des zum Interims-Curator und Contradictor bestellten Herrn Justiz-Commissarius Nimmer hierselbst zu erklären, da späterhin auf etwanige Einwendungen nicht weiter geachtet werden kann.

Bunzlau den 15ten July 1831.

Das Gerichts-Amt zu Kreibau.

Edictal-Citation.

Nachdem unterm 2ten d. M. über den Nachlaß des verstorbenen Bauers Johann Jeremias Hohberg zu Kreibau wozu die sub No. 6 zu Kreibau belegene im Jahr 1809 für 1800 Rthlr. erkaufte Bauernahrung gehört, der Concurs eröffnet worden, so werden sämmtliche Gläubiger des Gemeinschuldners hierdurch öffentlich aufgefordert, ihre Ansprüche an die Concurs-Masse, von welcher Art sie auch seyn mögen, innerhalb drei Monaten, längstens aber in dem vor dem unterzeichneten Gerichts-Amte auf den 28. October Vormittags um 8 Uhr im Gerichtszimmer zu Kreibau angesetzten Termine gebührend anzumelden und deren Richtigkeit nachzuweisen. Diejenigen welche weder vor noch in dem angesetzten Termine sich melden, haben zu erwarten, daß sie mit ihren etwanigen Ansprüchen an die Masse präcludirt und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird. Unbekannte oder zu erscheinen verhinderte können sich an den Hrn. Justiz-Commissarius Franzki in Löwenberg wenden, und denselben mit Vollmacht und Information versehen. Zugleich haben sich die Gläubiger des Gemeinschuldners in dem angesetzten Termine über die Beibehaltung des zum Interims-Curator und Contradictor angeordneten Herrn Justiz-Commissarius Nimmer zu erklären, da nachher auf etwanige Erinnerungen in dieser Hinsicht nicht mehr geachtet werden wird. Bunzlau den 17. Juli 1831.

Gräfl. v. Ponin Poninskisches Gerichtsamt zu Kreibau.

Auction.

Es sollen am 24sten d. M. Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr und an den folgenden Tagen, in dem Hause Nro. 3. auf der Weisgerber-Straße, die im Brunschwitzschen Leih-Institute verfallenen, in Gold, in Silber, in männlichen und weiblichen Kleidungsstücken, und in Leib-, Tisch- und Bettwäsche bestehenden Pfänder, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Kourant versteigert werden.

Breslau den 17ten October 1831.

Auctions-Commissarius Mannig, im Auftrage des Königl. Stadt-Gerichts.

Bekanntmachung.

Es hat sich in der Verlassenschaft eines früheren Rechnungsführers der Theater-Actionairs nicht die demselben zur Aufbewahrung übergebene Theater-Actie No. 145. gefunden, welche 1826 für die Actien-Gesellschaft erkauft und derselben im Lagerbuche so wie auf der Actie selbst zugeschrieben worden ist. Wir ersuchen daher den uns nicht bekannten Inhaber derselben, diese Schrift an uns und zwar zu Händen des Herrn Geheimen Commerzienrath Friesner zurückzugeben. Breslau den 20sten October 1831.

Der Verwaltungs-Ausschuß der Theater-Actionairs.

Aufforderung.

Der Canzlist Schönebaum zu Aurich in Ostfriesland, als gerichtlich bestellter Curator des Nachlasses der am 5ten August 1831 zu Aurich ohne Testament verstorbenen Frau Canzlei-Inspektorin Becker, Anna Rosina gebornen Ulrich, ersucht hierdurch die nächsten Verwandten derselben, sich des baldigsten, gehörig legitimirt, bei ihm zu melden.

Warnung.

Um Jedermann vor Schaden und Nachtheil zu bewahren, der ihm aus dem Creditgeben auf meinen Namen entstehen möchte, finde ich mich zu der Erklärung veranlaßt: daß ich alle meine und meiner Familie Bedürfnisse sofort baar bezahlen lasse und daher Niemanden, am wenigsten aber meinen ältesten Sohn, den vormaligen Handlungs-Diener Carl Traugott Hoensch beauftrage, noch jemals beauftragen werde, Schulden, von welcher Art sie auch immer seyn möchten, in meinem Namen zu contrahiren.

Breslau den 13ten October 1831.

C. S. Hoensch, Töpfer-Meister.

Billig zu verkaufen.

Drei verschließbare geräumige Marktbuden; — drei stark mit Eisen beschlagene große Marktkasten; — vier Gewölbe-Schilder; — eine Verkaufs-Tafel mit Ahorn-Platte und Unter-Gestelle, 6½ Elle lang, 1½ Elle schles. breit. Das Nähere

Schweidnitzer Straße Nro. 45. Erste Etage.

Wagen zu verkaufen.
Eine 6sitzige Batarde, sehr fest gebaut, mit Koffer hinten und vorn, desgl. einige andere Batarden. Junkerngasse No. 2.

Für Prediger und Candidaten der Theologie.

In allen Buchhandlungen (in Breslau bei Wilhelm Gottlieb Korn) ist zu haben:

K. G. Haupt's biblisches
Casual-Text-Lexikon.

Enthaltend: auserwählte Aussprüche der heiligen Schrift, die Predigten und Reden zum Grunde zu legen sind, welche Geistliche vortragen bei besondern, außerordentlichen Fällen, merkwürdigen Begebenheiten und ungewöhnlichen Veranlassungen, mit Hinzufügung solcher Bibelstellen, die homiletisch benutzt werden können an den vorzüglichsten jährlichen Festen und kirchlich ausgezeichneten Tagen, in der Advents- und Fastenzeit, bei Taufen, Trauungen, Beichthandlungen, Communionen, Sterbefällen, bei Krankenbesuchen, bei Tröstungen der Leidenden und Betrübten rc., so wie bei andern Amtsgeschäften des Seelsorgers außer der Kirche. Für Civil- und Militairprediger. gr. 8. Quedlinburg, bei G. Basse. Preis 1 Thlr. 15 Sgr.

Dieses Werk giebt für jeden Casualfall die zweckmäßigen Texte an und kann, im eigentlichen Sinne des Worts, ein unentbehrliches Handbuch für Prediger genannt werden.

Unterzeichnete Handelshäuser finden sich veranlaßt hierdurch bekannt zu machen, daß sie bevorstehende Martini-Messe in Frankfurt a/O. nicht besuchen werden.
Leipzig den 15. October 1831.

Gebrüder Benner aus Schwäbisch-Gemünd und Leipzig.
L. Gerber & Comp. aus Schwäbisch-Gemünd und Leipzig.
Georg Illers aus Leipzig.
Isensee & Claude aus Paris und Leipzig.
C. W. u. Christian Morgenstern aus Leipzig.
H. B. Oppenheimer aus Hamburg, London und Paris.
Eligius Maihöfer aus Schwäbisch-Gemünd.
Joseph Romerio aus Schwäbisch-Gemünd.
Zschech & Krinitz aus Paris und Leipzig.

Nachstehende Handlungshäuser finden sich veranlaßt die nächste Frankfurt a/O. Martini-Messe nicht zu beziehen:
Leipzig den 15. October 1831.

G. Varnhagen & Söhne aus Dortmemd.
G. D. Friedrichs aus Unna.
Herrmann & Stephan aus Altenburg.
Carl Gerhard aus Annaberg.
Schönherr & Möller aus Altenburg.

Anzeige.
Ich wohne jetzt in der Junkernstraße Nro. 2. im Lübbertschen Hause. Dr. Davidson.

Anzeige.
Wechsel, Anweisungen, Quittungen, Connoissements, Cours-Zettel, Frachtbriefe, Rechnungen, Apotheker-Signaturen, Bonbon-Vignetten und Wein-Etiquetten sind stets vorräthig zu haben, so wie alle Bestellungen von lithographischen Arbeiten werden zu billigen Preisen gefertiget, in der

Steindruckerei von C. G. Gottschling,
am Ringe No. 46 neben der Naschmarkt-Apotheke.

Bekanntmachung.
Zur Beruhigung der resp. Theilnehmer meiner Leih-Bibliothek und des Journalzirkels mache ich hiermit bekannt: daß während der — gebe Gott kurzen — Dauer der Cholera, mein Locale täglich zweimal nach obrigkeitlicher Vorschrift geräuchert wird.
J. Levysohn,
Inhaber der Brämer'schen Leihbibliothek, altes Rathhaus, Ring No. 30.

Anzeige.
Frische, bestens marinirte und stark geröstete Bricken empfing so eben pr. Fuhre und offerirt solche zum Wiederverkauf in 1/8 und 1/16 Tönnchen, als auch im Einzelnen Stückweise äußerst billig
Simon Schweitzer seel. Wwe.
Roßmarkt-Ecke im Mühlhofe.

Vinaigre de quatre voleurs,
sehr stark von Geruch pr. Preuß. Quart 1⅓ Rthlr.
Frische Berliner Wurst,
frische Braunschweiger Wurst, frischen Punsch-Essenz, ganz alte türkische Tabacks-Blätter pr. Pfd. 10 Sgr. und Neunaugen in ⅛tel und 1/16tel Tonnen zu ermäßigten Preisen, offerirt
G. B. Jäkel.

Braunes Weitzen-Doppelbier die Flasche à 1 Sgr. 6 Pf., so wie eine geringere Sorte die Flasche à 1 Sgr. 3 Pf. empfiehlt
Eduard Woywode,
Nicolai-Straße „gelbe Marie."

Sehr schöne goldene und silberne Denkmünzen,
welche sich zu Tauf- und allen andern festlichen Gelegenheiten eignen, erhielten so eben in schönster Auswahl und verkaufen äußerst wohlfeil
Hübner et Sohn,
Ring No. 43 das zweite Haus von der Schmiedebrücke-Ecke.

Teltower Rübchen
erhielt C. F. Wielisch sen.,
Ohlauerstraße No. 12.

Handlungs-Verlegung.

Mit der ergebenen Anzeige: daß ich das zeither nahe am Ringe in dem Hause zur Korn-Ecke bestandene

Tuch- und Wollen-Waaren-Geschäft

in meine Wohnung:

Schweidnitzer Straße No. 45, 1ste Etage vorn heraus, hinter der Zeitungs-Expedition, zunächst der Ohlaubrücke neben die Färberei,

verlegt habe, verbinde ich mit dem aufrichtigsten Dank für das mir bisher zu Theil gewordene ehrenvolle Vertrauen zugleich auch die so höflich als ergebene Bitte: dies Vertrauen mir auch ferner zu bewahren, und überzeugt zu seyn, daß es mir angenehme Pflicht bleiben werde, meine resp. Abnehmer auch in diesem Locale auf's reellste und billigste zu bedienen.

Zugleich offerire ich, um mit meinem Vorrath von ächt engl. Callmuck's und extrafeinen Niederl. Casimirs zu räumen, solche noch unter dem Einkaufspreise zur geneigten Beachtung und Abnahme.

Joh. Ed. Magirus jun.

Ausgezeichnet schöne Citronen, türk. Nüsse, feinstes Provençer und Aixer Oel erhielt und offerirt im Ganzen und Einzeln billig

C. G. Maywaldt, Schmiedebrücke No. 12. in Breslau.

Local-Veränderung.

Daß ich meine bereits 17 Jahre bestehende Jouwelen-, Bijouterien-, Gold- und Silber-Handlung an der Riemerzeile No. 14., an derselben Seite nach No. 9. verlegt habe, beehre ich mich einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum hiermit ergebenst anzuzeigen, mit der gehorsamsten Bitte, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch fernerhin noch gütigst zu Theil werden zu lassen. Breslau den 21sten October 1831.

J. Friedländer.

Funfzig Rthlr. Belohnung.

Wer uns zur ganzen oder theilweisen Wiedererlangung von in verwichener Nacht durch Einbruch aus unserer Kasse entwandten 400 Rthlr., größtentheils neuen 1 Reichsthalerstücken, 13 Louisd'or und verschiedenen Bijouterie- und Silber-Waaren, als diverse Busen-Nadeln, Ringen, Pettschaft-Walzen, silbernen Leuchtern und verschiedenen anderen Silber-Sachen — verhilft. Breslau den 19. October 1831.

Seyler & Baur, Herrenstraße No. 29.

Anerbieten.

Auf einem sehr anmuthigen kleinen Landgute, kann eine Dame von Stande, gutem Charakter und Ruf, wenn sie Thätigkeit liebt und Kenntnisse hat, als Theilnehmerin der Geschäfte und Ausgaben, ein angenehmes Leben für wenige Kosten führen. Freie Briefe mit H. L. bezeichnet, besorgt das Königliche Intelligenz-Comptoir in Breslau.

Unterkommen-Gesuch.

Ein wohlgebildetes Mädchen welche nach dem neuesten Moden-Journal nach dem Maaß schneidert, Weißnäht, Frisiren u. s. w. kann, bittet um eine ihren Fähigkeiten angemessene Anstellung. Das Nähere ist zu erfragen:

Im Versorgungs- und Vermiethungs-Comptoir bei Bretschneider, Albrechts-Straße Nro. 1.

Wohnungs-Anzeige.

Eine höchst freundliche, elegante Wohnung, gegen Mittag gelegen, im zweiten Stock des neu erbauten Hauses auf der Hummerei No. 52. und 53., bestehend aus 4 Zimmern, großem Entrée, lichten geräumigen Küche, 2 Speise-Gewölben, bequemen Keller und Boden-Raum, ist zu Weihnachten an einen ruhigen stillen Miether zu vergeben. Den Preis wird die Annehmlichkeit des Miethers bestimmen. Wem daran gelegen ist, in einem stillen sichern Hause und bequem zu wohnen, der wird hier seine Rechnung finden und kann das Nähere bei dem Eigenthümer des Hauses im ersten Stock erfragen.

Zu vermiethen

und zu Weihnachten zu beziehen ist auf der Riemerzeile eine sehr freundliche Wohnung in Nro. 12. im 2ten Stock.

Angekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. Espagne, Wirthschafts-Commissarius, von Schützendorff. — Im gold. Schwerdt: Hr. Volbeding, Handlungsreisender, von Delitsch. — In der goldnen Gans: Hr. v. Zalesky; Hr. v. Brzezowski, Hr. Raciborowski, Lieutenants, sämmtlich aus Polen; Herr Meyer, Privat-Lehrer, von Posen; Hr. Birkenstock, Garnisonprediger, von Kosel; Hr. Samelson, Generalpächter aus Polen. — Im Rautenkranz: Hr. Hellmann, Oeconomie-Inspector, von Rothsürben. — In der Fechtschule: Hr. Wiszlicki, Hr. Sänger, Kaufleute, von Konski; Herr Nissensohn, Hr. Remisz, Kaufleute, von Warschau, Herr Weingott, Kaufmann, von Zdonska-Wola. — Im Privat-Logis: Hr. v Rotkowicz, von Warschau, am Ringe No. 49; Frau Majorin v. Löwenfeld, von Brieg, Kupferschmiede-Straße No. 25.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.